

Der Mord durch Sterbenlassen

Die Anklage des durch die wirtschaftliche Macht verordneten Mordes hat eine Geschichte. In der jüdischen Bibel wird dieser Mord ganz gezielt angeklagt:

Ein Mörder seines Mitmenschen ist, wer ihm den Unterhalt wegnimmt, und Blut vergießt, wer dem Arbeiter den Lohn vorenthält. Jesus Sirach, 34,22 (Ecclesiasticus)

Mata a su prójimo quien le arrebatara su sustento, vierte sangre quien quita el jornal al jornalero. Eclesiástico, 34.22

Bartolomé de la Casa wählt seinen Weg als Verteidiger der Indigenas mit diesem Text, den er liest und meditiert und durch den er sich bekehrt. Es sind die Indigenas, die die Opfer des Mordes sind, den der Ecclesiasticus anklagt.

Am Ende des XVI. Jahrhunderts Shakespear übernimmt diese Anklage und legt sie in seinem Werk Der Kaufmann von Venedig Shylock in den Mund:

“Ihr nehmt mir mein Leben, wenn ihr mir die Mittel nehmt, wodurch ich lebe.”

Diese Problematik erscheint aufs Neue im XVIII und XIX Jahrhundert. Man begann vom Laissez faire zu sprechen: Laissez faire, laissez passer. Los críticos lo transformaron irónicamente: Laissez faire, laissez mourir. Pero de especial importancia es Malthus der jetzt ganz offen besteht auf: laissez mourir statt laissez faire. Adam Smith sagt dasselbe auf folgende Weise:

"Aber in einer zivilisierten Gesellschaft kann der Mangel an Nahrungsmitteln nur unter den unteren Volksklassen einer weiteren Vermehrung der Menschen Schranken setzen, und er kann dies nur dadurch, daß er einen großen Teil der Kinder, die ihre fruchtbaren Ehen hervorbringen, tötet... So geschieht es, daß die Nachfrage nach Menschen, gerade wie die nach jeder anderen Ware, notwendig auch die Erzeugung der Menschen reguliert: sie beschleunigt sie, wenn sie zu langsam vor sich geht, und sie verzögert sie, wenn sie zu rasch fortschreitet." Smith, Adam: Der Reichtum der Nationen. Kröner, Leipzig 1924. 1. Buch, 8. Kapitel. I,80/81

Bei Adam Smith ist dieses Sterbenlassen jetzt ein Marktgesetz, was es bei Malthus nicht ist. Der Markt lässt immer alle diejenigen sterben die innerhalb der Marktgesetze keine Lebensmöglichkeit haben und so soll es sein. Das Gleichgewicht der unsichtbaren Hand kommt dadurch zustande, dass man alle diejenigen, die verelenden, einfach sterben lässt. Gehen wir auf das Zitat des Ecclesiasticus zurück, heisst dies, dass das Gleichgewicht durch Mord der Überflüssigen gesichert wird.

Es ist klar, dass für Malthus und Smith die These de Ecclesiasticus, der gemäss es sich um Mord handelt, nicht annehmbar ist. Marx aber besteht darauf und zitiert im 1. Band des Kapitals aufs neue Shakespea, damit aber notwendigerweise ebenfalls den Ecclesiasticus von dem Skahespear diese These übernimmt. Er besteht folglich darauf, dass die zitierten Aussagen von Smith und Malthus auf Mord hinauslaufen.

Hier ist interessant die Tatsache, dass Smith dieses durchaus methodische Sterbenlassen als Marktgesetz darstellt. Es gibt also einen Gesetzgeber der zum Tode verurteilt und dieser ist der Markt.

In dieser Form, nämlich als Gesetz, gilt dies ganze auch heute noch und wir erleben es mit der Verurteilung des griechischen Volkes zum Elend, dem andere Verurteilungen gefolgt sind und weitere folgen werden. Die wirtschaftliche Macht spricht Todesurteile aus und vollstreckt sie. Aber es ist das Gesetz, nämlich das Marktgesetz, das diese Verurteilungen vorschreibt. Es gibt die Erlaubnis zum töten und die Träger der wirtschaftlichen Macht sind Agenten 007.

Dies Marktgesetz hat zwei Dimensionen. Eine ist die der Marktethik, von der Max Weber spricht. Hayek fasst sie zusammen als: Garantie des Privateigentums und Erfüllung der Verträge. Die Erfüllung der Verträge schließt ein die Bezahlung von Schulden. Diese Marktethik ist Erfüllungsethik: es gibt keine Gründe ihre Normen, die allesamt formale Normen sind, einem Bewertungskriterium zu unterwerfen.

Neben dieser Marktethik handelt es sich um Gesetzmässigkeiten des Marktes so wie in dem vorhergehenden Zitat von Adam Smith das Sterbenlassen der überflüssigen Menschen, das heisst, derer, die keinen Platz auf dem Markt finden. Marktgesetze dieser Art werden ständig erfunden. Heute etwa gilt die gesamte Globalisierungsstrategie als Marktgesetz das blind zu erfüllen ist. Dies gilt insbesondere für die Unterwerfung aller sozialen Beziehungen unter die Marktbeziehungen und die Privatisierung möglichst aller Institutionen der Gesellschaft.

Beide Dimensionen der Marktgesetze gehören eng zusammen. Eine existiert nicht ohne die andere. Sie haben gemeinsam ihre Destruktivität für alles menschliche Zusammenleben, sei es mit den anderen Menschen oder auch mit der Natur. Man erklärt dann diese Zerstörung als kreative Zerstörung, von der Schumpeter sprach, wobei er den Ausdruck kreative Zerstörung vom Anarchisten Bakunin übernahm – natürlich, ohne zu zitieren. Man kann die Zerstörung nicht leugnen, aber man erklärt sie einfach für kreativ. Sie belastet dann das Gewissen nicht mehr und das umso mehr, je blinder jede Zerstörung für kreativ erklärt wird.

Das Gesetz selbst, in unserem heutigen Fall das Marktgesetz, wird zur Kraft des Verbrechens, das hier begangen wird. Mich erinnert dies an folgende Aussage von Paulus:

Der Stachel des Todes ist das Verbrechen, die Kraft des Verbrechens ist das Gesetz 1 Kor 15,56¹

Das Gesetz wird zur Kraft des Verbrechens und aktiviert den Stachel des Todes. Das Gesetz löst alle Gewissensprobleme derer, die das Verbrechen begehen. Sie erfüllen ja das Gesetz, indem sie das Verbrechen begehen. Folglich ist es kein Verbrechen. Genau das ist jetzt mit Griechenland geschehen. Aber der Weltwährungsfonds, die Europäische Zentralbank, der Europarat und die Regierungen Merkel und Sarkozy sind freigesprochen durch dieses Gesetz, das die bürgerliche Gesellschaft selbst erfunden hat. Es handelt sich um das versteinerte Herz, das in allen unseren Exekutivkadern kultiviert werden muss.

¹ Paulus spricht von etwas, das mit Sünde übersetzt wird. Aber jedes Verbrechen ist Sünde, auch wenn nicht alle Sünde ein Verbrechen ist. Folglich habe ich die Übersetzung korregiert, das Wort Sünde übermittelt nicht, worum es sich bei Paulus handelt.